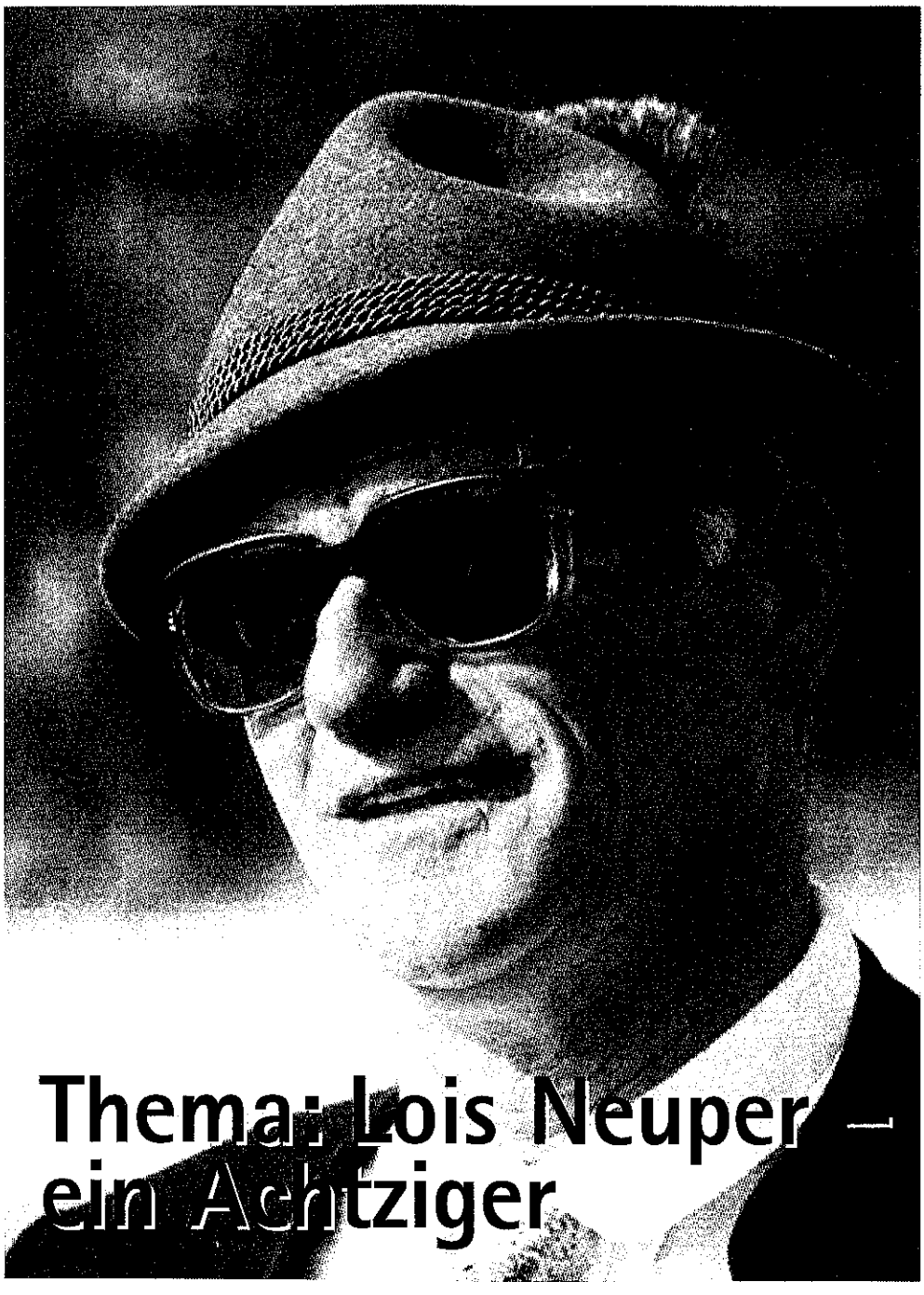
Vierteltakt

Das Kommunikationsinstrument des Oberösterreichischen Volksliedwerkes

P.B.B. • GZ 02Z031379 S • SPONSORING POST • VERLAGSPOSTAMT 4020 LINZ
ABS.: OÖ. VOLKSLIEDWERK, LANDSTRASSE 31/22, A-4020 LINZ

OÖ VOLKS LIED WERK
DACHVERBAND ÖSTERREICHISCHES VOLKSLIEDWERK

Nr. 3 September 2004
Einzelpreis 3,-- €



Thema: Lois Neuper – ein Achtziger

Auftakt
Vorwort
Kontaktadressen
Impressum 1

Thema
Die eigene und die Stimme der anderen.
Lois Neuper. Ein Leben für die Volksmusik.
Der Goiserer Viergesang.
Prominente Stimmen zu Lois Neuper. 2

Menschen
Rainbacher Dreigesang und
Kiahüwi-Geigenmusi. 3

Schatzkammer
Josef Fechter – ein komponierender
Schulmeister des vorigen
Jahrhunderts. 4

Aufgeklappt Buch: spott & hohn.
Das Flügelhorn. Oesterr. Musiklexikon.
CD: In oaner Dur. Die Tanzgeiger 2.
Siegmund von Seckendorff – Lieder. 5

Übern Zaun gschaut
hundsbuam miserablige – was ist
Volksmusik?
Benedict Randhartinger und die
Tanzkultur im Biedermeier. 6

Resonanzen
10. Landlerseminar
auf Schloss Weinberg. 7

Unvorhergesehenes
Sammeln, bewahren, forschen,
pflegen (7) – Volksmusiksammlung
und -forschung in Oberösterreich. 9

Notiert
's Lärabrett.
Wunderbar.
Singt, singt dem Herren.
Gradtaktiger Landler. 11

Kalendarium
Veranstaltungen und Seminare-
Übersicht. 12

Rainbacher Dreigesang und Kiahüwi-Geigenmusi

eine musikalische Einheit aus dem unteren Mühlviertel

Von Klaus Petermayr

Heuer fand bereits zum fünften Mal die Verleihung des Pongauer Hahnes statt, eines überregionalen Volksmusikpreises, den die Gemeinde St. Johann im Pongau stiftete. Das Besondere an diesem Preis ist das nicht herkömmliche Auswahlverfahren des künftigen Trägers: So wählt einen Jury zwei Paten, die meist Musiker oder Sänger einer älteren Generation sind. Diese Paten nominieren dann die Preisträger, die einer jüngeren Generation angehören. Der Pongauer Hahn ist somit auch ein Bezeig der Wertschätzung zwischen älteren und jüngeren Musikanten. Diesmal fungierten als Paten Lois Neuper und Fritz Mayr, welche den Rainbacher Dreigesang bzw. eine Musikgruppe aus dem Allgäu als diesjährige Gewinner vorschlugen.
Die Überreichung des Pongauer Hahnes gilt unter Volksmusikanten als besonders begehrenswerte Auszeichnung. Doch nicht nur dies ist der Grund, den Rainbacher Dreigesang näher vorzustellen.

Nachdem Hubert Tröbinger, begeisterter Tanzmusikant in der Freistädter Gegend, seine musikalischen Auftritte aus familiären Gründen 1994 aufgegeben hatte und als Gitarrenlehrer in das Landesmusikschulwerk gewechselt war, machte er Bekanntschaft mit der Vielseitigkeit der heimischen Volksmusik. Gemeinsam mit seiner Frau Traudi wurde nun das private Singen forciert, nicht zuletzt um auch den eigenen Töchtern – Conny und Gaby – musikalisches Vorbild zu sein. Diese, die schon sehr früh instrumentalen Unterricht erteilt bekamen, wurden auch in das familiäre Singen miteinbezogen. Bald stellte sich jedoch heraus, dass die beiden Mädchen mehr Neigung zum Musizieren als zum Gesang hatten. Sie festigten ihr Können auf Harfe, Geige und Viola und wurden so bald zum fixen Bestandteil der Kiahüwi-Geigenmusi, auf die etwas später noch eingegangen wird.

Das ungezwungene, druckfreie Miteinandersingen von Traudi und Hubert Tröbinger steigerte sich bald zur ungewollten Professionalität. Nun luden die beiden ihre langjährige Freundin Renate Zeiml aus Rainbach ein, mit ihnen im Trio zu singen. Der harmonische Zusammenklang der drei Stimmen war Grund genug zum Weitermachen und so bilden die drei seit 1995 ein fixes Terzett, das – noch namenlos – bei pri-

>>>



Rainbacher Dreigesang, v.l.n.r.: Renate, Traudi, Hubert.



Ansicht von Rainbach.

vaten Feiern, Hochzeiten und Musikantenstammtischen in der Umgebung ihr einstudiertes Repertoire zum Besten gab.

„Entdeckt" wurde das Trio ein Jahr später. Der ORF veranstaltete am Kasberg (bei Grünau im Almtal) einen Musikantentag, zu dem viele noch wenig bekannte Gruppen aus ganz Oberösterreich geladen waren. Um dort nicht anonym auftreten zu müssen, nannte sich das Trio nun Rainbacher Dreigesang. Der Musikantentag wurde für die junge Gruppe ein voller Erfolg. Es folgten Einladungen des ORF zu Radiosendungen, welche wiederum zur Folge hatten, dass ihre Bekanntheit weiter stieg. Bald traten sie in ganz Österreich auf.

Mittlerweile wurden Radio- und Fernsehauftritte fast schon zur Gewohnheit. So wirkten die Musikanten in *Klingendes Österreich* genauso mit wie in oberösterreichischen Produktionen.

Zum Repertoire des Rainbacher Dreigesanges gehören neben alpenländischen Volksliedern aller Regionen auch eine Vielzahl an geistlichem Liedgut. Sie pflegen sehr wohl das heimische Volkslied, verschließen sich aber keineswegs vor Kärntnerliedern und bayrischem Gesangsgut, das allerdings in ihrer ganz eigenen Singweise erklingt.

Parallel zum Dreigesang entstand die bereits erwähnte Kiahüwi-Geigenmusi, deren Kern aus der Familie Tröbinger besteht. Sie setzt sich wie folgt zusammen: Hubert (Steirische), Traudi (Gitarre), Gaby (Harfe), Conny (Violine/Viola), Renate Zeiml (Bassgeige), Manfred Pirklbauer (Violine) und Maria Pühringer (Violine). Das unumstrittene Vorbild dieser erweiterten Familienmusik ist die Kiesenhofer Geigenmusi, aus deren Repertoire sie viele Stücke, Polkas, Boarische und Jodler, übernommen haben.

Kiahüwi-Geigenmusi und Rainbacher Dreigesang sind zu einer Einheit geworden, die bei ihren Auftritten mit spielerischem Elan und ausgewogener Stimmengleichheit das Publikum in ihren Bann ziehen. Gemeinsam waren sie schon des öfteren im Brucknerhaus, beim Zipfer Advent und vielen anderen Veranstaltungen zu hören. Das schwungvolle Spiel der Geigenmusi wurde etwa im Jahre 2000 beim alpenländischen Volksmusikwettbewerb in Innsbruck mit „ausgezeichnet" bewertet.

Eine spezielle Freundschaft verbindet die Musikanten mit der Vilsleitnmusi aus Bayern, mit der es zwei gemeinsame CD-Produktionen gibt. Die Tonträger sind im guten Fachhandel oder bei der Familie Tröbinger, Rainbach im Mühlkreis, erhältlich.



Kiahüwi-Geigenmusi, v.l.n.r.: Hubert, Gaby, Traudi, Conny, Maria, Renate, Manfred.